Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Marie oder Die Regimentstochter

Donizetti, Gaetano

Leipzig, [ca. 1940]

Auftritt IX

urn:nbn:de:bsz:31-81895

Visual Library

Ja, nimm mein Leben,
Nimm es hin, nur Liebe nicht!
(Sie sinken sich in die Arme.)

Sulpiz (kommt von links vor dem Felsenweg).

Neunter Auftritt.

Marie rechts. Sulpiz in der Mitte. Tonio links.

Sulpiz (überrascht sie bei der Umarmung, trennt sie und nimmt die Mitte). Was? Tausend Donnerwetter! Was muß ich da sehen? Wieder dieser Tiroler?

Marie (ihm drohend). Sulpiz!

Tonio. Was liegt daran? Marie, ich liebe dich, und du liebst mich, und das ist die Hauptsache.

Sulpiz. Wie — was? Per Du? Sind wir schon so weit? Da soll ja gleich —

Marie. Nun, zanke nur nicht! Der arme Junge hat ja nichts Böses gethan, im Gegenteil —

Sulpiz. Ei freilich! Das war wohl etwas Gutes! Ein Kuß!

Marie (naiv). Nur einen!

Sulpiz. Nur?

Tonio (eilt auf Marie zu). Nun, dann will ich mir noch einen nehmen.

Sulpiz (hält ihn auf). Rechts um, kehrt Euch, marsch!

Tonio. Aber Herr Soldat, ich liebe Marie ja.

Sulpiz. Und wer hat dir's erlaubt?

Tonio. Wer? Sie!

Sulpiz. Sie? Nein, das ist nicht möglich. [Potz Pulver und Blei!] Marie kann niemandem erlauben sie zu lieben, als einem der Unsrigen, einem braven Grenadier vom zweiten Regiment, das ist ausgemacht; sie hat mir's soeben noch zugeschworen, [mir selbst in eigener Person und das läßt sich nicht widerrufen!]

Tonio (traurig). Wie, Marie, ist das wahr?

Marie (ebenso). Ja, Tonio. Ich habe versprochen nur einen von den Unsrigen zu heiraten — (Den Ton wechselnd.) Wenn ich jemals heirate; aber beruhige dich, ich thue es nicht — ich bin fest entschlossen — ja, ich bleibe frei, und so hat mir niemand etwas vorzuwerfen.

Tonio. Frei? O ganz und gar nicht. Du sollst heiraten, und zwar mich.

Sulpiz (stellt sich höhnisch mit den Armen in der Seite vor Tonio hin). Ei was! Pressiert es Ihm so? Soll ich vielleicht den Pfarrer holen? (Zornig.) Bursche, mach mich nicht toll!

Tonio (retiriert hinter Sulpiz herum, Marie zur Rechten). O vor Euch fürcht ich mich auch nicht!

Sulpiz (verfolgt ihn und trennt beide).

Tonio (retiriert wieder hinter Sulpiz herum, Marie zur Linken).

Sulpiz (trennt beide abermals).

Tonio. Bekümmere dich nichts darum, Marie; [wenn du mich liebst, so lasse ihn nur schwatzen;] er ist ja doch nicht allein dein Vater; und wenn mir die 1499 Andern ihre Einwilligung geben, so muß er wohl auch Ja sagen. (Er stürmt an Sulpiz vorüber und umarmt Marie.) Lebe wohl! [Weiter sag' ich dir nichts.] Adieu, Schwiegerpapa! (Er eilt ab nach links vor dem Felsenweg.)

Zehnter Auftritt.

Marie, Sulpiz zu ihrer Linken.

Sulpiz (verfolgt ihn drohend). Das ist ja ein verdammt kecker Bursche. (Er kehrt zurück.) Mir ins Gesicht zu trotzen, mir, Sulpitius, Murrkopf genannt, den Seine Majestät der Kaiser und König mit dem hohen Grad eines Sergeanten beehrt hat!

Marie. Auf jeden Fall hast du diese Auszeichnung nicht wegen deiner Liebenswürdigkeit erhalten! (Sie setzt sich schmollend auf die Steinbank rechts.)

Sulpiz (auf den linken Arm zeigend). Dafür giebt man keine Tressen! Der verfluchte Tiroler aber, [der dich deinem Regimente, deinen Freunden rauben will,] wird, sobald er wieder hier herumstreicht, als Parteigänger ergriffen und auf der Stelle füsiliert!

Marie (aufstehend und sehr erbost auf Sulpiz zugehend). Das ist ja entsetzlich, das ist schlecht! [Das kommt aus einem bösen Herzen,] und ist eines wackern Soldaten nicht würdig.

Sulpiz. Was? Ich wäre kein wackerer Soldat?

Marie. Gewiß nicht! Ein Bösewicht, ein Tyrann bist du — und wenn das Regiment denkt wie du — nun gut, dann geh' ich fort von dir, fort von euch allen, und was willst